Charlottenburger Zeitung.

erscheint **täglich** Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Inserate,
die Corpuszeile **10** Pf., für Auswärts 20 Pf., werden zur nächsten Nummer bis 5 Uhr Abends angenommen im Comtoir, **Berliner Straße 59,** sowie in allen Annoncen-Expeditionen.

Redaction und Expedition:
Berliner Straße 59.

Eigenthümer: Gebr. Pinthus jr.

Abonnementspreis
exclusive Postaufschlag vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.

Bestellungen
nehmen an die Expedition der „Charlottenburger Zeitung"
Berliner Straße 59,
die Zeitungsspediteure Karraß, Schulstraße 9, Orsini Grünstraße 2, sowie alle Post-Anstalten.

Nr. 221. **Charlottenburg, Dienstag, den 21. September 1880.** **II. Jahrgang.**

Varnbülers Offenbarungen.

Der Dichter Gustav Schwab erzählt uns in einer Ballade von einem Reiter, der über eine weite, schneebedeckte Ebene dahin ritt und erst nach langer, langer Zeit zu einem Dorfe kam. Als man ihn da verwundert fragte, welchen Weg er genommen, gab er die Richtung an, von wannen er gekommen. Man sagte ihm darauf erstaunt, daß er über den zugefrorenen Bodensee geritten sei; und der Dichter läßt nun den Schrecken über diese zwar glücklich überstandene, aber nachträglich zum Vollbewußtsein gelangte Gefahr so mächtig auf den Reiter wirken, daß dieser todt vom Pferde sinkt. Es ist zwar Niemand in Deutschland todt niedergesunken, als man aus Herrn v. Varnbülers Munde hörte, daß ein Krieg mit Rußland dicht vor der Thüre gestanden, allein der nachträgliche Schreck war dennoch groß genug, und Niemand wird von angenehmen Empfindungen befallen worden sein. Herr v. Varnbüler hat mitgetheilt, es sei in Russisch-Polen ein russisches Heer versammelt gewesen, und man hätte Maßregeln getroffen gehabt, um in drei Tagen mit 300,000 Mann in Breslau einzurücken; desgleichen habe Rußland mit Frankreich ein Schutz- und Trutzbündniß eingehen wollen, und der französische Minister Waddington habe den russischen Vorschlag sofort an Bismarck gesandt, worauf dieser nach Wien gereist sei, um das deutsch-österreichische Bündniß gegen Rußland zu Stande zu bringen.

Was den ersten Punkt betrifft, so mag derselbe nicht unglaublich erscheinen. Rußland ist unausgesetzt auf Eroberungen bedacht und hat schon oft bewiesen, daß es „keine Freundschaften" kennt, wenn es etwas zu erschnappen giebt. Das weiß man in Berlin recht gut oder sollte es wissen. Die Lage ist thatsächlich so, daß die kleinste Reibung einen Krieg entzünden kann.

Wir haben vorläufig keinen Gegenbeweis gegen die Varnbüler'sche Behauptung von den strategischen Anordnungen Rußlands und müssen die Sache so aufnehmen, wie sie geboten wird. Ganz anders aber ist es mit den Mittheilungen bezüglich des Verhältnisses von Rußland zu Frankreich. Herr Waddington hat es bereits ausgesprochen, daß er nicht in der angedeuteten Weise verfahren ist. Das wäre auch den Gebräuchen und Traditionen der Herren Diplomaten so sehr zuwider gewesen, daß man sicherlich in Frankreich nicht bis jetzt mit der Sache hinter dem Berge gehalten hätte. Herr v. Varnbüler geht aber noch weiter, er beschuldigt Gambetta direct, nach einem russisch-französischen Bündniß zu streben und sagt, er hätte in seinem Revanchedurst Waddington gehürzt, weil er den russischen Vorschlag an Bismarck übersandt habe. Das klingt denn doch etwas gar zu abenteuerlich. Das russisch-französische Bündniß ist unseres Erachtens eine Chimäre und keineswegs so leicht zu verwirklichen, wie man vielfach behauptet. Denn daß die Demokratie, die jetzt in Frankreich regiert und diesem Lande eine Staatsform nach ihren Anschauungen aufgeprägt hat, so ohne Weiteres einen Pakt mit dem despotischen Zarenthum schließen wird, das scheint uns doch unwahrscheinlich.

Aber selbst wenn Gambetta dieses Ziel ernstlich verfolgte, so ist er doch so mächtig nicht, daß auch sein bloßer Wille genügte, um solch' ein unnatürliches Bündniß zu Stande zu bringen. Gambetta ist für Frankreich durchaus nicht das, was Bismarck für das deutsche Reich ist. Deshalb ist das russisch-französische Bündniß bis jetzt auch immer nur eine Ausgeburt erhitzter Gehirne gewesen.

Man wird vorläufig abwarten müssen, was die französischen Blätter über die Varnbüler'schen Auslassungen sagen werden; bis jetzt ist von diesen ein eigenthümliches Stillschweigen eingehalten worden. Man muß indessen auch bedenken, daß Varnbüler ein alter gewiegter und vorsichtiger Staatsmann, daß er in neuester Zeit ein Intimus Bismarcks geworden ist und daß seine Ludwigsburger Kundgebung jedenfalls irgend einen wichtigeren Zweck hat. Denn zum Vergnügen wird Varnbüler seine Enthüllungen nicht gemacht haben. Wir erwarten vielmehr, daß irgend eine Action erfolgen wird, zu welcher die Varnbüler'schen Enthüllungen das Präludium bilden. Gewöhnlich werden die Actionen auf diese Art eingeleitet. Wir wollen hoffen, daß die folgende Action nicht auch noch eine beunruhigende sein möge, denn wir haben der Unruhe schon mehr als genug.

Deutsches Reich.

— Seit der Rückkehr des Ministers des Innern sind die Arbeiten bezüglich der Kreisordnungen für Schleswig-Holstein, Hannover und Posen erheblich gefördert worden. Die Annahme indessen, daß nun sofort auch die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf Rheinland und Westfalen in Angriff genommen und wo möglich auch noch in der nächsten Session erledigt werden soll, erweist sich als irrthümlich. Es wird viel erreicht sein, wenn man damit in der nächstjährigen Session des Landtages wird vorgehen können.

— Der Wortlaut des Schreibens, mittelst welchen Herr Waddington die Enthüllungen Varnbülers desavouirt, ist folgender: „Mein Herr! Ich erhalte soeben den Text der Rede des Herrn von Varnbüler, wie dieselbe in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" veröffentlicht wird. Angesichts solcher erstaunlichen Angaben, vorgebracht von einem Manne, der in Deutschland eine bedeutende Stellung einnimmt, ist es mir unmöglich, Stillschweigen zu bewahren. Ich erkläre auf das Förmlichste, daß es während der ganzen Dauer meines Ministeriums zwischen Rußland und Frankreich weder einen Allianzvorschlag, noch ein Vertragsproject, noch Versprechungen irgend welcher Art gegeben hat. Das in der Ludwigsburger Rede vorgebrachte Factum und die mir dabei zugetheilte unwürdige Rolle sind rein erfunden." Bei der unbedingten Glaubwürdigkeit des Herrn Waddington ist die Varnbüler'sche Erzählung, was Herrn Waddington betrifft, als abgethan zu betrachten.

— Die „Kreuzztg." hört, daß in dem neuen Militär-Etat Forderungen für Militär-Bauten und „wahrscheinlich wieder eine neue Anleihe, wie auch in den früheren Sessionen, besonders in Folge der vielen Dislocationen von Truppen zum Zwecke von deshalb nothwendigen Casernen-, Lazarethbauten und Anlegung von Exercier- und Schießplätzen und für Marinezwecke eingebracht werden sollen." Das Danaidenfaß wie niemals voll. Wie sollen da die versprochenen Steuer-Nachlässe eintreten?

— Endlich scheint auch die österreichische Regierung mit der Oderregulirung auf österreichischen Gebiet Ernst machen zu wollen. Die officielle „Troppauer Ztg." theilt nämlich aus verläßlicher Quelle mit, daß die anläßlich der in Aussicht genommenen Oderregulirung zusammengesetzte Commission am 20. d. ihre Thätigkeit beginnt. Auch seitens unserer Regierung wird die Oderregulirungs-Frage eifrig studirt.

— Der Handelsverkehr zwischen Rußland und Deutschland ist in diesem Jahre viel geringer geworden, als früher. Der Grund davon liegt zum Theil in der Einführung der Getreide- und Holzzölle. Rußland hat im Allgemeinen eine so wenig befriedigende Ernte gehabt, daß von dem Export nach Deutschland kaum die Rede sein dürfte, es hat seine ganze Aufmerksamkeit, nach den in der Presse vorliegenden Berichten, darauf zu verwenden, den eigenen Consum zu decken und seine Bürger vor dem Hunger zu schützen. Den Holzhandel beschränken sowohl die von Deutschland eingeführten Zölle, wie der erfolgte Umschwung in den commerciellen Verhältnissen zwischen den beiden Nachbarländern. Bisher kaufte der preußische Holzhändler die russische Waare auf Wechsel mit einer Zeitbauer von neun Monaten; jetzt wird Baarzahlung verlangt, die nicht wenigen Häusern große Beschränkungen im Einkaufe auferlegt.

— Einige Blätter haben letzthin von neuen Verhandlungen zwischen Berlin und dem Vatican erzählt und Cardinal Hohenlohe als Mittelsmann genannt. Eigentlich so zu nennende Verhandlungen haben, wie aus Rom depeschirt wird, nicht stattgefunden, am wenigsten durch Hohenlohe, der den Sommer auf dem Lande zubrachte. In vaticanischen Kreisen aber ist ein Vorschlag aufgetaucht, man solle zum Kölner Dompfest einen päpstlichen Cardinal-Legaten senden. Die Partei der Eiferer wollte sich diesem Vorschlage anschließen unter der Bedingung, daß der deutsche Kaiser vorher den Erzbischof Melchers zurückberiefe. Es scheint indessen, daß die Kurie die Unzulässigkeit dieser Bedingung eingesehen hat, noch ehe davon etwas über die Grenze des Vaticans verlautet hatte.

Magdeburg, 20. September. Bei der heutigen Neuwahl eines Landtags-Abgeordneten für den hiesigen Wahlkreis erhielt Generaldirector C. Lüsemann (nat.-lib.) 251 St. und Dr. Lasker 127 St. Ersterer ist somit gewählt.

Ausland.

w. **Paris,** 18. Septbr. Der Minister des Innern, Constans, der Justizminister Cazot und der Kriegsminister Farre haben heute Morgen ihre Entlassung eingereicht.

w. **London.** Die französische Ministerkrisis erregt hier ungemein, da jeder Politiker hier weiß, daß dieselbe von europäischer und nicht von blos lokaler Bedeutung ist, da der jetzt offenkundige dominirende Einfluß Gam-

Herz und Pflicht.

17) Von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

Die Arbeit schien indeß nicht seine ganze ungetheilte Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen; in seinem Gesicht zeigte sich nicht die Lust und Befriedigung am Schaffen, wie sie das Versenken in eine eifrig betriebene Arbeit zu gewähren vermag. Seine Stirn war düster gefaltet; er fuhr sich mehrere Male mit der Hand über dieselbe, wie wenn er einen Gedanken, der hinter derselben nagte, verscheuchen wollte.

Hier, wo er sich allein, nicht unter den beobachtenden Augen seiner Frau befand, schien er weniger Gewalt über sein äußeres Wesen auszuüben; es lag ein Zug des Schmerzes, der Trauer über sein Antlitz gebreitet. Sein Atelier lag nicht in dem Hause, wo seine Wohnung sich befand, sondern in dem kleinen Stadttheil am Tiber, in dem eine große Anzahl junger Künstler ihr Domicil aufzuschlagen pflegt.

Draußen auf der Stiege wurde ein Männertritt vernehmbar, gleich darauf klopfte es an der Thür seines Ateliers und ein fein gekleideter Herr trat durch dieselbe. In dem ganzen Wesen des Fremden lag eine vornehme Nachlässigkeit, ein Sichgehenlassen, das fast etwas Verletzendes hatte. Um den Mund spielte ein hochmüthiger Zug, aus den Augen blickte etwas Lauerndes, Beobachtendes, eine röthliche Gesichtsfarbe ließ den Weinliebhaber vermuthen; alle diese Merkzeichen gaben dem sonst nicht häßlichen Gesicht etwas Unangenehmes, peinlich Berührendes — auch Richard konnte sich dem unangenehmen Eindruck nicht entziehen. Der Eingetretene redete den jungen Künstler, der ihm einige Schritte entgegen gegangen war, in deutscher Sprache an:

„Ich habe doch das Vergnügen, mit Herrn Richard Hochstädt zu sprechen?"

Der Angeredete bejahte die Frage.

„Nun, dann bin ich also am rechten Orte. Mein Name ist Salten — Baron Salten."

Der Fremde blickte bei diesen Worten scharf in das Gesicht Richard's, als wollte er die Wirkung seiner Worte in demselben lesen; aber außer einem leisen Zucken der Mundwinkel behielt dasselbe seine ruhige Höflichkeit. Er verbeugte sich artig.

„Was verschafft mir die Ehre?"

Der Andere schien durch die ruhige Würde seines Gegenübers etwas aus dem Concept gebracht; vielleicht war er in der Absicht gekommen, zu überraschen, zu imponiren, und mußte nun fast das Gegentheil wahrnehmen.

„Sie sind mit meiner Frau bekannt?" fragte er dann ohne Uebergang.

Richard hatte mit schneller Combinationsgabe die Haltung, die er dem Besucher gegenüber zu beobachten habe, gefunden. Er blickte demselben überrascht in's Gesicht.

„Ihre Frau Gemahlin? Ich wüßte nicht."

„Ja so" — war die Entgegnung — „Sie kennen sie nur nach ihrem Familiennamen: Edtha von Schierstedt — sie ist seit einem Jahre meine Gattin."

„Ganz recht! und jetzt erinnere ich mich auch Ihres Namens, Herr Baron. Ich las die Anzeige Ihrer Verbindung mit dem gnädigen Fräulein in der Zeitung."

„So sind wir also orientirt," bemerkte der Baron. „Wie ich ersuhr, waren Sie vor drei Jahren längere Zeit auf dem Schlosse des Onkels meiner Gemahlin, des Herrn v. Freiberg. Der alte Herr erzählte mir von Ihnen — man schien Ihnen ein sehr freundliches Andenken bewahrt zu haben."

Der Andere verbeugte sich schweigend.

(Fortsetzung folgt.)

bettas nach der Rede von Cherbourg leicht beunruhigen könnte. Auch Freycinet hat seine Entlassung genommen, Ferry ist mit Bildung eines neuen Cabinets beauftragt worden.

w. Ragusa. Achttausend Albanesen haben sich der Stadt Dulcigno und der Festungswerke dortselbst bemächtigt und zwei darin garnisonirende türkische Bataillone vertrieben. Riza Pascha, der keinen Befehl von der Pforte hatte, den Albanesen Widerstand zu leisten, hat sich nach Goriza zurückgezogen. Die Albanesenliga hat einen Preis auf den Kopf Riza Pascha's ausgesetzt, weil derselbe ein Verräther sei. Was nun? Die aufständigen Albanesen sind jetzt thatsächlich Herren von Dulcigno, ohne sich ferner mit regulären türkischen Truppen in die Herrschaft zu theilen. Die Pforte ist dadurch in die angenehme Lage gekommen, jetzt Alles auf die Albanesenliga schieben zu können.

Locales.

p. Unser Kronprinz als Schützenkönig. Bei dem vor einiger Zeit abgehaltenen Königsschießen des „Vereins ehemaliger Waffengefährten" that Herr Gärtnereibesitzer Tietz für Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen den besten Schuß. Letzterer wurde von der auf ihn gefallenen Königswürde in Kenntniß gesetzt und ihm die zugehörige Medaille übersandt. In diesen Tagen ist nun ein äußerst liebenswürdiges Dankschreiben des Kronprinzen an den genannten Verein eingegangen, in welchem er sich zur Annahme der Königswürde bereit erklärt. Die Medaille aber hat er mit der Bestimmung zurückgeschickt, daß dieselbe der beste Schütze, also Herr Tietz für ihn tragen möge. Außerdem war der Sendung eine silberne Denkmünze in der Größe eines Fünfmarkstücks beigefügt, die auf der einen Seite das Bild des Kronprinzen, auf der andern eine entsprechende Widmung an den Verein zeigt. Daß diese Sendung unseres Kronprinzen innerhalb des Vereins ehemaliger Waffengefährten eine sensationelle Freude hervorgerufen hat, läßt sich leicht denken.

p. Theater in der Gesebrauerei. Wiederum mußte am Sonntag wegen der herrschenden kühlen Witterung das Benefiz für den Theatermeister Herrn Papenfuß ausfallen. Die Jahreszeit fordert ihr Recht.

p. „Rasch tritt der Tod den Menschen an." Ein Leichenzug, der wegen der überaus großen Betheiligung allgemeines Aufsehen erregte, bewegte sich gestern durch die Straßen unserer Stadt. Auf unsere theilnehmende Frage, wen man zur Ruhe bette, wurde uns die Antwort, daß hier ein junges Mädchen, die Tochter des Bankbuchhalters Herrn Siebert, in der Blüthe ihrer Jahre vom Tode dahingerafft worden sei. Noch vor wenig Tagen bewegte sich die Verblichene in frohem Jugendkreise, nahm mit Feuereifer an den Gesangsübungen des Schmidt'schen Gesangvereins, deren Mitglied sie war, Theil, ohne zu ahnen, daß nach so kurzer Zeit dieser Verein ihr am offenen Grabe mit dem ergreifenden Mendelssohn'schen „Es ist bestimmt in Gottes Rath" den Scheidegruß nach einem besseren Jenseits nachrufen würde. Eine plötzliche Rückenmarkslähmung hatte dem jugendfrischen Leben ein vorzeitiges Ziel gesetzt. „Rasch tritt der Tod den Menschen an."

p. Beim Turnen verunglückt. Bei einer Uebung am Barren fiel gestern der Obersextaner Edel, ein Sohn des Herrn Stadtverordneten Dr. Edel, in der Turnhalle des Gymnasiums so unglücklich vom Geräth herab, daß er einen Arm brach. Aerztliche Hülfe war sofort zur Stelle und zwar ließ der in der Nähe wohnende Herr Dr. Alt dem Verunglückten den ersten ärztlichen Beistand zu Theil werden, um ihn alsdann mittelst Droschke, in die Wohnung seiner nicht wenig erschrockenen Eltern zu schaffen.

p. Ein „schwerer" Diebstahl. Gestern morgen wurde ein Mann zur Haft gebracht, der nach eigener Aussage eine 60—70 Pfund schwere Bleiplatte auf Westend gestohlen hat. Da der Inculpat sich jedoch weigerte den Namen des Bestohlenen zu nennen oder sonst Angaben über Ort und Zeit des begangenen im eigentlichen Sinne des Wortes „schweren" Diebstahls zu machen, so erfährt vielleicht erst auf diesem Wege der Bestohlene von dem ihm zugefügten Verlust und möge sich derselbe alsdann schleunigst auf der hiesigen Criminal-Polizei melden. Da der Verhaftete erst vor Kurzem aus Plötzensee entlassen ist, aber einen äußerst eleganten, mit seinen persönlichen Verhältnissen nicht in Einklang zu bringenden Anzug und seine Stiefeletten trug, so liegt die Vermuthung nahe, daß er auch diese Sachen sich auf unrechtmäßige Weise angeeignet hat. Wir wollen wünschen, daß diese Zeilen zur Klärung des Sachverhalts beitragen mögen.

p. Pulvertransport. Ein bedeutender Pulvertransport ging gestern auf dem vorgeschriebenen Wege durch Charlottenburg. Er kam vom Laboratorium in der Jungfernhaide, sein Ziel war der Militärbahnhof bei Schöneberg.

p. Diebstahl und Hehlerei. Als am Sonntage ein hiesiger Criminalschutzmann einen Bettler, der im Hause des Pfarrers Herrn Neumann, das ganz besonders von Bettlern aller Art heimgesucht zu werden pflegt, um milde Gaben angesprochen hatte, arretiren wollte, fiel plötzlich aus dem zugeknöpften Jacquet des Arrestanten eine fast neue Weste heraus. In diesem Moment trat ein zweiter Bettler hinzu und reclamirte die Weste mit den Worten: „Wenn Du doch arretirt wirst, so gieb mir erst meine Weste!" als sein Eigenthum. Der Beamte sistirte jedoch in der richtigen Vermuthung, daß das Kleidungsstück keinem von Beiden gehöre, das par nobile fratrum zur Wache und ermittelte bald, daß in der That die Weste im Hause Bismarckstraße 15 gestohlen worden war. Der Eigenthümer des corpus delicti hat sich bereits gemeldet, die beiden Verhafteten aber haben eine Anklage wegen Diebstahls resp. Hehlerei zu erwarten.

b. Blutvergiftung. Durch eigenes Verschulden ist am Freitage der Buchhalter K. in Charlottenburg durch eine Blutvergiftung für seine fernere Lebenszeit ein Krüppel geworden. Derselbe zog sich durch Ueberanstrengung am rechten Fuß eine große Blase zu und zog durch dieselbe einen blauen Wollfaden. Während kurzer Zeit fühlte er jedoch so heftige Schmerzen und schwoll der Fuß so bedenklich an, daß der Stiefel aufgeschnitten werden mußte. Immer besorgniserregender bildete sich die Geschwulst, so daß endlich ärztliche Hilfe gerufen werden mußte. Der Arzt erkannte sofort eine heftige Blutvergiftung, sandte den jungen Mann nach der Charitée, wo der Fuß amputirt werden mußte.

p. Beim Besteigen der Pferdebahn. Wieder hätte sich leicht am Sonntag ein durch unvorsichtiges Besteigen eines Pferdebahnwagens verursachtes Unglück ereignen können. Ein Herr wollte am Louisenplatz auf den in voller Fahrgeschwindigkeit befindlichen Wagen springen, ergriff aber anstatt des für diesen Zweck am Wagen angebrachten messingnen Griffs das hintere Spritzbrett, kam dadurch zu Fall und wurde eine Strecke von 6—8 Schritt weit, da er die Hände nicht losließ, mitgeschleift. Endlich jedoch verlor er den Halt und stürzte der Länge nach in den Straßenschmutz Schaden hat er glücklicherweise nicht erlitten, aber sein eleganter Sonntagsanzug wird die Spuren des Unfalls nur schwer loswerden.

n. Ein Luftschiffer-Jubiläum. Der durch seine zahlreichen kühnen Luftreisen rühmlichst bekannte Aeronaut Herr Eduard Damm hat Sonntag seine dreihundertste Reise in die Regionen der Wolken angetreten.

n. Der Kaiser und Herrn Stöckers Judenhetze. Im „Börs.-Cour." finden wir folgende Mittheilung, für die wir dem genannten Blatte selbstverständlich die volle Verantwortung überlassen müssen. „Es ist seiner Zeit nicht bekannt geworden, verdient aber nachträglich erzählt zu werden, daß während der Zeit des Aufenthaltes des Kaisers in Ems der Geheime Commerzienrath, Herr G. von Bleichröder, als er beim Kaiser zu Tische geladen war, diesen um eine Audienz ersuchte, die ihm auch bereitwillig gewährt wurde. Als den Zweck der Audienz bezeichnete Herr v. Bleichröder ausdrücklich die Absicht, mit dem Kaiser Wilhelm über die gegen die Juden von gewisser Seite in Scene gesetzten Hetzereien zu sprechen. In der Audienz erklärte der Kaiser, er habe die Hetzereien, die von Herrn Stöcker ausgegangen seien, naturgemäß niemals gebilligt, aber er werde die Gelegenheit auch nicht vorübergehen lassen, ganz direct seine Mißbilligung über diese Hetzereien, die den Frieden der Confessionen in Frage stellen, auszudrücken. — Hiernach wird Herr Stöcker bei seiner diesjährigen „Campagne" sich wohl gezwungen sehen, etwas vorsichtiger und zurückhaltender aufzutreten, als bisher."

o. Meister Lampe. Die Hasenjagd ist seit dem 15. eröffnet! Meister Lampe legt die Löffel zurück und duckt sich ängstlich hinter seinen Kohlstrunk, ohne dabei den Appetit zu verlieren. Er mäkelt sich an den saftigen Kronenblättern weiter, bis ihm die Schrotkörner des Jägers das Lebenslicht ausblasen. Meister Lampe fürchtet sich auch nicht vor einem ehrenvollen Tode auf dem Felde der Kartoffeln; es ist sein Beruf, von sicherer Waidmannshand zu sterben und unter den Hasenvolke giebt es keine Leute von „verfehltem" Beruf. Auch die Frage, ob er einmal mit Rothkohl oder mit Kastanien servirt werden wird, quält ihn weniger als den Feinschmecker, der sich schließlich an seinen saftigen Mittelstücken labt. Aber eins erregt ihm Furcht und verbittert ihm die letzten Tage seines Erdenwallens — die traurige Möglichkeit, einem jener Kunstschützen vor das Rohr zu kommen, welche von den Menschen „Sonntagsjäger" genannt werden. Es giebt Veteranen unter den Hasen, welche Denkzeichen an ein Dutzend dieser Helden aufweisen können, bedauernswerthe Invaliden, die den Rest ihrer Tage mit einigen Gliedmaßen weniger beschließen, als ihnen von Natur zukommt. Und sie pflanzen die Tradition von den Sonntagsjägern unter dem jungen Volke fort und nähren damit die Scheu, die der Hase im Allgemeinen vor dem Geschossenwerden empfindet. Wenn ihn etwas in seinem Grolle trösten kann, ist es vielleicht der Umstand, daß häufig nicht er der Getroffene ist, sondern daß ein Sonntagsjäger den andern anschießt. Wenn Hasen lachen könnten, würde bei jedem solchen Meisterschusse die Luft von ihrem Hohngelächter erzittern.

n. Auf eigenen Füßen. Die Herren Gebrüder Castan werden ihr Panopticum auf eigenen Grund und Boden stellen und unter eigenes Dach und Fach bringen. Wie wir aus competentester Quelle wissen, haben dieselben ein großes Grundstück Unter den Linden erworben, dessen Gebäude abgetragen werden, um einem den sonstigen Bauten der Jetztzeit würdigen Prachtbau Platz zu machen; auch hierzu sind die Pläne schon in Arbeit. Der Aufenthaltsort in der „Kaisergallerie", der noch erst vor kurzer Zeit auf einige Jahre unter Erhöhung des Miethspreises auf 72,000 Mark jährlich von den Eigenthümern gesichert wurde, erweist sich für das täglich sich dehnende Institut zu klein. Mit der geplanten Aenderung werden aber außer bedeutender Erweiterung des Instituts noch andere Neueinrichtungen Platz greifen, so z. B. Concert, vielleicht auch Theater. Innerhalb 2 Jahren — so lange dauert noch der jetzige Vertrag in der Kaisergallerie — soll der Neubau vollendet sein.

r. Kleine Ursachen, große Wirkungen. Das Dienstmädchen des Restaurateurs Passan in Rixdorf war verliebt; sie schaffte sich einen Bräutigam an, hatte aber das Unglück, daß ihre Wahl auf einen bereits verheiratheten Mann fiel. Das angeknüpfte Verhältniß wurde indessen nur durch den Umstand getrübt, daß der Glückliche, welcher natürlich auch Pflichten gegen seine Familie zu erfüllen hatte, sich häufig wegen der zu den gemeinschaftlichen Vergnügungen nöthigen Gelder in Verlegenheit befand. Um diese zu heben, fiel die verliebte Karoline auf einen Gedanken, der ihr Unglück war. Sie machte nämlich kleine Zwangsanleihen in dem Geldspinde ihrer Herrschaft. Dieses eigenmächtige Verfahren wurde jedoch bald entdeckt, und ehe Karoline zur Verantwortung gezogen werden konnte, rückte sie heimlich aus und ging nach Berlin, wo sie am Dienstag ihrem Leben in der Spree ein Ende zu machen suchte. Der Versuch mißglückte, Schiffer waren unbarmherzig genug, die Lebensmüde dem nassen Grabe zu entreißen. Am Donnerstag kehrte sie, von Selbstmordgedanken völlig geheilt, nach Rixdorf zurück, wo sie verhaftet wurde, um sich wegen der von ihr verübten Diebstähle zu verantworten. Gleichzeitig wird aber auch dem mit ihrer Liebe beglückten Ehemann der Proceß wegen Hehlerei gemacht werden.

b. Versicherungsfragen. Kürzlich starb in Berlin ein Schneidermeister laut Attest an den Folgen des Säuferwahnsinns. Er war mit dreitausend Mark in einer Lebensversicherungs-Gesellschaft assecurirt. Die Wittwe ist aber von der Direction mit ihrer Forderung pure abgewiesen worden und nicht mit Unrecht, denn in der Police ist der Fall vorgesehen und die Trunksucht und Selbstmord in eine Categorie gestellt. Eine andere Frage aber ist die: ob überhaupt nach Selbstmord die Versicherungssumme verweigert werden kann? und diese findet nach gerichtlich sanctionirter Praxis dahin ihre Erledigung, daß, wenn die Police vorher durch Kauf oder Cession in andere fremde Hand gelangt ist, der derzeitige Besitzer durchaus befriedigt werden muß, während in der Hand der Wittwe oder Kinder die Police werthlos ist.

a. Giftigkeit des Oleanders. Ueber die Giftigkeit des Oleanderbaums wird dem „Anz. f. d. H." von befreundeter Seite folgendes Beispiel mitgetheilt: Theils aus Mangel an Vorderzähnen, theils aber auch, um die Spitzen für Waisenkinder zu sammeln, pflege ich beim Cigarrenrauchen die Spitzen mit einem Messer abzuschneiden. Vor einigen Wochen nun passirte es mir, daß ich beim Rauchen einer Cigarre ein unerträgliches Brennen auf den Lippen verspürte und so wunde Lippen bekam, daß dieselben erst jetzt, nach Anwendung ärztlicher Mittel, wieder völlig geheilt sind. Natürlich zerbrach ich mir den Kopf, welches wohl die Ursache dieses Unfalls sein könne und da fiel mir ein, daß ich mit dem Messer, das ich zum Abschneiden der Cigarrenspitze benutzt, kurz vorher meinen Oleander verschnitten und nicht sorgfältig wieder abgewischt hatte.

r. Krankenhaus. Das städtische Krankenhaus, das am 13. September 40 Patienten beherbergte, hatte am 20. September, nachdem 9 Person geheilt und 9 neu aufgenommen waren, einen Bestand von 39 Kranken, darunter 1 Typhus-Kranker.

Offener Sprechsaal.

(Für die Veröffentlichungen in dieser Rubrik, deren Gratis-Benutzung jedem Abonnenten freisteht, übernimmt die Redaction dem Publicum gegenüber keine Verantwortung.)

Herr Redacteur!

Jüngst las ich mit großem Vergnügen in Ihrem geschätzten Blatte, daß die wohlweise Polizeiverwaltung einer Stadt, (der Name ist mir entfallen, es war aber nicht Charlottenburg,)* das Klavierüben bei offenen Fenstern verboten hat. Wenn nun schon die Polizeibehörde jener Stadt in dem lobenswerthen Streben, die Ohren der Einwohnerschaft vor jenem schlechten, taktlosen Geklimper voller Disharmonien möglichst zu schützen, so sehr empfindlich ist, daß sie das Klavierüben bei offenen Fenster als Unfug bestraft, was würde diese wohllöbliche Polizeibehörde wohl zu der groben Mißhandlung sagen, die wir Charlottenburger uns oft gefallen lassen müssen! Fast auf jedem Hofe ein Leierkasten, dort ein Dudelsack, links ein Pianoforte, rechts ein Fortepiano, hier der Mann mit der schrecklichen Ziehharmonika und der noch schrecklicheren Stimme, dazu das jetzt so beliebte Saison-Geklapper unserer Schuljugend — und jedes dieser musikalischen Instrumente auf seinen eigenen Kammerton gestimmt und zu gleicher Zeit in Bewegung gesetzt — wehe, wenn sie losgelassen diese Musik, die „Stein' erweichen, Menschen rasend machen kann!" Giebts denn gegen das fast unaufhörliche Geklimper und Gedudel für uns Charlottenburger nicht auch ein Recept? U. A. w. g.

Charlottenburg, im September 1880.

Ihr
ergebener Abonnent
G.

*) Es war Weimar. Anm. d. R.

Berliner Nachrichten.

Berlin. Toller Hund. Ein brauner Jagdhund des Arbeiters Brink, Elbingerstraße 6, der am 13. d. M. in das Spital der Thierarzneischule eingeliefert wurde, ist daselbst am 17. als mit der Tollwuth behaftet befunden worden. Die angestellten Recherchen haben ergeben, daß der Hund schon am Sonnabend, den 11. d. M., hin und wieder das Futter versagt und am Sonntag, den 12., den Brink, seinen Herrn, in die rechte Hand gebissen habe, auch soll er nach Aussage der Ehefrau des Brink, sie selbst, einen Sohn und eine Tochter in den Fuß gebissen haben, ohne dieselben zu verwunden, da Verletzungen an diesen drei Personen nicht vorgefunden sind. In demselben Hause fanden sich noch fünf Hunde und sieben Katzen vor, die mit dem kranken Hunde in solche Berührung gekommen sind, welche den Verdacht der Ansteckung begründet. Die Tödtung dieser Thiere ist nach § 111 der Instruction z. S. G. angeordnet worden. Die Ermittelungen werden fortgesetzt und es wird nach Möglich-

keit jeder Gefahr der Weiterverbreitung der Tollwuth vorgebeugt werden. Die verletzten Menschen befinden sich in ärztlicher Behandlung.

— Am Sonnabend Mittag versuchte ein 10jähriger Knabe, welcher von den Eltern in die Wohnung in der Zeughosstraße eingeschlossen worden war, um ihn vom Vagabondiren abzuhalten, sich an einem Strick aus dem Fenster hinabzulassen, zu welchem Zweck er einen eisernen Haken in das Fensterbrett geschlagen und hieran den Strick befestigt hatte. Während des Herablassens löste sich der Strick von dem Haken, der Knabe fiel auf den gepflasterten Hof herunter und erlitt einen Schädelbruch, in Folge dessen er auf der Stelle verstarb.

Provinzial-Nachrichten.

Paretz. Eine erschütternde Nachricht kommt aus Paretz. Dort verließ ein auf der Behrend'schen Ziegelei beschäftigtes Arbeiterpaar am Freitag Mittag seine Wohnung, vier Kinder darin zurücklassend. Als die Eltern am Abend nach Hause zurückkehrten, suchten sie vergeblich nach den Kindern in der Stube, deren Thür sie bei ihrem Fortgehen verschlossen hatten. Endlich öffneten sie den im Zimmer stehenden großen Koffer und — man denke sich den grausigen Anblick — fanden alle 4 Kinder, von denen das älteste ein zwölfjähriges Mädchen, als Leichen vor. Vermuthlich waren sie in den Koffer gestiegen, um Versteck zu spielen und hatten den Deckel zufallen lassen, der sie lebendig einsargte.

Osterode, 16. Sept. (Im Zorn.) Der hiesige Abbaubesitzer M. gerieth mit seinem Arbeiter wegen Lohnzahlung in Differenzen, welche für beide Theile ein beklagenswerthes Ende erreicht haben, indem M. dem Arbeiter die Speiseröhre durchschossen hat. Der Arbeiter befindet sich in Lebensgefahr, M. ist verhaftet.

Konitz, 14. Sept. (Verurtheilung.) Der 14jährige Dachdecker-Lehrling Köhler, welcher gestern wegen Ermordung der Gutsbesitzer-Wittwe Remmert zu Kalbau vor der hiesigen Strafkammer stand, wurde nur des Todschlages und versuchten Mordes für schuldig befunden und mit der für sein jugendliches Alter höchsten zulässigen Strafe von 7 Jahr 6 Monaten Gefängniß belegt.

Mühlhausen, 15. Septbr. (Plötzlicher Tod eines Brautpaares.) Am vergangenen Sonntage starb in Schlodien ein gesundes, junges Brautpaar ganz plötzlich, und zwar der Bräutigam etwa zwei Stunden später als die Braut. Da bei dem Vorgange doch verdächtige Momente vorgekommen sind, so hat der Amtsvorsteher dem Staatsanwalte davon Anzeige gemacht.

Vermischtes.

— Das Annoncenwesen in England. Es ist bekannt, in wie großartigem Stile das Annoncenwesen in England und Amerika betrieben wird und wie es mit der Zeit geradezu riesenhafte Dimensionen angenommen hat. Als Belag für die außerordentliche Rührigkeit, die man namentlich in London beim Annonciren an den Tag legt, sei erwähnt, daß eine einzige Londoner Firma, ein Manufakturwaarengeschäft, an einem einzigen Tage der vorigen Woche eine Wagenladung ihrer Anzeigen im Gesammtgewichte von sechszig Centnern zur Post beförderte. Sie hatte dafür 583 Pfd. Sterling Porto zu zahlen und versendet in manchen Wochen noch bei Weitem größere Mengen. Natürlich werfen diese großen Auslagen für Papier, Druck und Porto einen entsprechenden Gewinn ab, denn sonst würden die practischen Engländer schwerlich so bedeutende Geldsummen auf die Anzeigen verwenden.

— Schon? Herr und Frau G. machen ihre Hochzeitsreise. Am zweiten Abend hält sie der Regen im Hotel zurück.

„Ich werde Dich das Piquetspiel lehren," sagt der Ehemann ruhig.

„Schon?"

Inserate:

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gefunden:

1 Portemonnaie mit alten Münzen, Hunde = Maulkorb ohne Marke.

Verloren:

1 goldenes durchbrochenes Armband, 1 schwarzlederne Brieftasche mit Militärpapieren auf Richard Knorr lautend, 1 neue gelbe Pferdedecke.

Charlottenburg, 18. Sept. 1880.

Königliche Polizei-Direction.

Bekanntmachung.

Diejenigen Bewohner hiesiger Stadt, welche für das Jahr 1881 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich **binnen 14 Tagen** im Bureau der Unterzeichneten (Einwohner = Meldeamt, Zimmer Nr. 4) behufs Erlangung der Legitimations- und Gewerbescheine zu melden.

Bei Verabsäumung dieser Meldung haben die betreffenden Gewerbetreibenden zu erwarten, daß sie nicht rechtzeitig in den Besitz der Gewerbescheine gelangen und ihnen außerdem noch besondere Portokosten erwachsen.

Die Gewerbescheine für das laufende Jahr sind bei der Meldung mitzubringen.

Charlottenburg, 15. Septbr. 1880.

Königliche Polizei-Direction.

J. V.: Münster.

Subhastations-Patent.

Die dem Gerichtsvollzieher früheren Stadtgerichts-Secretair Johannes Eduard Otto Ramm zu Berlin gehörigen, zu Charlottenburg, Englischestraße 13 belegenen, im Grundbuch von der Stadt Charlottenburg, Band 68 Blatt Nr. 2703 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 13. November 1880,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 16 im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 16. November 1880,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst Zimmer Nr. 9 verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist bei einem Gesammt-Flächenmaße von 1 Ar 91 Qm. zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 1200 Mark veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung V einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Charlottenburg, 31. Juli 1880.

Königl. Amtsgericht.

Subhastations-Patent.

Die der Wittwe Hulda Krietdsch geb. Melchert hierselbst gehörigen zu Charlottenburg, Schloßstraße 22 belegenen, im Grundbuch von der Stadt Charlottenburg, Band 68, Blatt Nr. 2752 und 2726 verzeichneten Grundstücke nebst Zubehör sollen

den 6. November 1880,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16 im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 9. November 1880,
Vormittags 11 Uhr

ebendaselbst Zimmer Nr. 9 verkündet werden.

Von den zu versteigernden Grundstücken ist das Letztere zur Grundsteuer bei einem derselben unterliegenden Gesammtflächenmaß von 1 Hectar 2 Ar 30 Quadratmtr. mit einem Reinertrag von 36,09 Mark und das Erstere zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 606 Mk. veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Charlottenburg, 15. Juli 1880.

Königliches Amtsgericht.

Lichtstärken des Gases:

16,50	16,50	16,50.

Auction

von Omnibuspferden.

Sonnabend, 25. September cr., Vormittags 9½ Uhr, sollen im Auftrage der Allgemeinen Berliner Omnibus = Actien = Gesellschaft vor dem Landsberger Thor Nr. 1

ca. 30 Pferde

und mehrere Paar Geschirre meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Berlin, 15. September 1880.

W. Krieger,
Königl. Auctions-Commissarius.

Mein Grundstück in der Bismarckstraße 23, mit kleinem Wohnhaus, 114½ Rth. Garten, will ich verkaufen. Näheres Berlin, Lützowstraße 48, im Eckladen.

Tanz = Unterricht.

Mein neuer Cursus für Kinder beginnt **Montag, 4. October.** Gefl. Meldungen nehme jeder Zeit in meinem Institut **Scharrenstraße 15** entgegen.

E. Eckmann, Tanzlehrer.

Musik - Institut A. Broditz.

Wallstraße 32, I.
Neuer Cursus 4. October.
Anmeldungen tägl. v. 10—1 Uhr.

1 Commode, 1 Küchentisch, 1 Küchenspind sind Leibnizstr. 75 im Keller l. zu verkaufen.

Karoussel = Verkauf.

Ein noch gut erhaltenes Karoussel mit Ponny-Betrieb, ist anderer Unternehmungen halber sofort billig zu verkaufen. Näh Berlin, Kurfürstenstraße 112.

Das Restaurant von F. Kühl,

Kirchstraße 26.

empfiehlt seine anerkannt **guten Biere.**

Berliner Traber-Club.

Herbst - Meeting in Weissensee.

Dienstag, den 21. September,	Nachmittags 2 Uhr.
Donnerstag, den 23. September,	
Sonntag, den 26. September,	Nachmittags 1½ Uhr.
Sonntag, den 3. October,	
Donnerstag, den 7. October,	

Damen- Schneiderei. Bester Futtermousselin Elle 15 Pfennige, Meter 23 Pf., bester Taillencöper Mtr. 45 Pf., Stoscamlott Meter 60 Pfennige, Aermelfutter Meter 35 Pfennige, **Fischbein** die Stange 18 Pf., Gurtband Mtr. 5 u. 8 Pfg.

May Posamentierwaaren-Fabrik en gros & en détail mit 3½ % Rabatt, vorher Leipzigerstraße, **jetzt Friedrichstraße 178** zwischen Tauben- und Jägerstraße.

Damen- Kleidergarnirung, Brillantbordüren, Nestelschnüre in Seide, Gold, Silber und Alfenide. Franzen mit und ohne Perlen, größte Auswahl **Berlins,** in allen Farben und zu jedem Stoff passend.

May, jetzt **Friedrichstraße 178.**

Damen- Knöpfe in Tausenden Größen vom einfachsten das Dutzend 15, 20, 30 bis 50 Pf. bis zu den eleganteste Dutzend 1, 1,50, 2 bis 3 Mark in Stoff, Seide Metall, Steinnuß und Perlmutter.

May, jetzt **Friedrichstraße 178.**

Damen- Nähutensilien. Elsasser Knäulchengarn das Dutzend 30 Pf., Maschingarn bestes, geprüft., patent., Rolle 8 Pf., 18 und 1000 Yard 40 Pf. Beste prima Hand- und Maschinen-Seide große Strähnen 20 Pf., Knopflochseide 3 Rollen 10 Pf. Hemdenknöpfe überzogen 3 Dutzend 10 Pfennige, mit Löchern 3 Dutzend 15 Pf., gezwirnt das Dtzd. 13 Pf. Schuh- und Kamaschenknöpfe 3 Dtzd. 20 Pf. Lady, Haarnadel Englands, beste Qualität, — 3 Briefe 25 Pf. Herrenhuter-Leinen, Wäscheband, auch roth, 3 Stück 38 Pf. Corsetschnüre Stück 25 Pf. Bettösenbesatz, reinleinen, Stück 85 Pfennige.

May, jetzt Friedrichstraße 178,
zwischen Tauben- und Jägerstraße.

Teppichtranzen nur mit wollener Kante, Elle 13 Pfg., 15 u. 20 Pf., **Gardinenhalter,** Stck. 25 Pf., Wolle 50 Pf. u. 1 Mk. 10 Pf. **Polsterschnüre** das Mtr. 15 Pfennige. **Meublesfranzen,** Mtr. 1 Mk. **Gardinenborten,** 20, 35 Pf. **Meublescattun** jeder Art, **Köper** in grün und roth, **Rouleauxkattun,** Rouleauxschnüre 2c.

May, jetzt **Friedrichstraße 178.**

Wiener Grazien-Corsets

(ganz neu) vorzüglich reizender eleganter Sitz, herrliche Figur und unverwüstlich, Stck. 7 Mk. 50, 6 Mk., 5 Mk. 25 und 2 Mk. 50. Echt nur zu haben bei

May, Berlin, Friedrichstr. 178,
zwischen Tauben- und Jägerstraße.

Berliner Zeitung

mit der täglich erscheinenden „Volkswirthschaftlichen Beilage" und dem wöchentlich erscheinenden „Sonntags-Heim",
Preis 4 Mark 20 Pf. pro IV. Quartal für alle drei Blätter zusammen.

Die „Berliner Zeitung" ist eine große politische Zeitung, bekannt als entschiedenes und bewährtes freisinniges Organ, erscheint mit Ausnahme des Montags, täglich 2½ bis 3 Bogen stark.

Neben den anerkannt geistvollen Leitartikeln ist die politische Uebersicht klar und volksthümlich gehalten.

Außer dem reichhaltigen politischen Theil und einer interessanten Local- und Gerichtszeitung wird durch spannende Romane, Novellen und ein pikantes Feuilleton eine angenehme Lectüre der ganzen Familie geboten.

Der Inhalt der „Berliner Zeitung" ist von Mitte September an bedeutend bereichert worden durch eine täglich erscheinende „Volkswirthschaftliche Beilage", für deren Redaction wir in Herrn Dr. Minoprio eine durch gediegene Schriften und selbstständiges klares Urtheil bekannte tüchtige Kraft gewonnen haben.

Die Abonnenten erhalten außerdem wöchentlich gratis ein belletristisches Sonntagsblatt unter dem Titel:

„Sonntags-Heim."

Dasselbe erscheint jedesmal 16 Seiten stark, und kann sich rücksichtlich seines Inhalts den besten belletristischen Blättern würdig zur Seite stellen. — Mitte October erscheint von unserm besten Romanschriftsteller Ewald August König dessen neuester Roman

„Der Herr Kriminalrath."

Neuerdings ist die Einrichtung getroffen, daß alle im Feuilleton der Zeitung erscheinenden größeren Romane sofort nach deren Vollendung separat im Format der Gartenlaube hübsch broschirt für nur 40 Pf. den Abonnenten zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise kann jeder Abonnent im Laufe der Zeit in den Besitz einer hübschen Sammlung der besten Romane gelangen. Der Einsendung der Abonnements-Quittung bei der Bestellung bedarf es nicht.

Durch alle diese Vorzüge hat die „Berliner Zeitung" bei einem beispiellos billigen Preis die größte Verbreitung allerwärts gefunden.

Die gegenwärtige Auflage beträgt 27,000 Exemplare. Insertionspreis trotz dieser hohen Auflage nur 25 Pf. pro Zeile.

Alle Postanstalten nehmen à 4 Mark 20 Pf. pro IV. Quartal Bestellungen an.

Einzelne Nummern werden auf Verlangen franco durch die unterzeichnete Expedition zur Ansicht versandt.

Expedition der „Berliner Zeitung", Berlin W., Charlottenstr. 24.

Große Silber-Verloosung in Hamburg.

Haupttreffer 15,000, 10,000, 5000 Mark u. s. w.
Ziehung am 1. November 1880.
Loose à 3 Mark
sind zu haben bei
H. Roggenwald, Rosinenstraße 13.

Haarschneide-Salon.

Parfümerie-Artikel für Damen und Herren.
Abonnements in und ausser dem Hause. Perrücken, Toup., Locken, Flechten von 6 Mark an werden angefertigt. Flechten aus ausgekämmten Haaren werden schon à 2 Mark angefertigt bei

C. Pawlikowski,
Berlinerstr. 54, dicht am Türkischen Zelt.

Sammet-Paletots

von 40—150 Mark.
Diagonal- u. engl. Velvets-Paletots, Umhänge u. Fichus empfehle
zu den bevorstehenden Einsegnungen.
Ferner **Regenmäntel**, die neuesten Façons in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

1. Lager: Spittelmkt. 8/9 a. d. Gertraudten-Brücke. **D. H. Daniel Nf.** 2. Lager: Kommandantenstr. 38. Ecke Alexandrinenstr.

BERLIN.

Haus-Kauf-Gesuch.
Ein kleines, massives, unterkellertes **Haus**, in gutem baulichen Zustande, wird gekauft Grünstraße 13. I.

Ein kleiner **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Adr. mit Preisangabe unter R. L. in der Exped. dieser Zeitung.

Schleunige Hülfe

bei Frauenkrankheiten jeder Art u. allen discreten Angelegenheiten durch Special-Arzt Dr. Helmsen, Berlin, Louisenstrasse 32. Sprechst. v. 3—5.

Wohnungen sind preiswerth zu vermiethen. Kirchplatz Nr. 4.

Christofle-Bestecke:

Tafellöffel pr. Dtzd.	Mk.	27,60
Tafelgabeln	„ „	27,60
Tafelmesser	„ „	28,80
Kaffeelöffel	„ „	14,40

Max Weil,
Berlin W., Kronenstr. 44.

Daubitz-Magenbitter.

Meine patentirten Zahn-Federgebisse vermeiden, bei sofortigem Festsein, Sicherheit und Leichtigkeit die durch künstl. Ersatz oft hervorgerufenen Unbequemlichkeiten, wie Erkrankungen der Mundschleimhaut und Naturzähne. Nach diesem System gefertigte künstl. Zähne sind von den eigenen nicht zu unterscheiden. Der Ersatz ist schmerzlos und Preise mäßig.

Dr. Schröder,
praktischer Zahn-Arzt 2c.,
Berlin, Friedrichstr. 173. I., zw. Französ. u. Jägerstr.

Pferdekauf!

Gesunde, zum Dienst nicht mehr taugliche Pferde werden täglich im **Zoologischen Garten in Berlin** gekauft.

Meldungen beim Inspector am Kurfürstendamm bis 10 Uhr Vormittags.

Alle, welche mit dem gegenwärtigen sogenannten Rechts-Verfahren **unzufrieden** sind, werden auf die unter der Ueberschrift

Nieder

mit den Mängeln der neuen

Justiz-Ordnung

in Nr. 38 des

Rechts-Schutz

beginnenden Artikel aufmerksam gemacht, in welchen die zahllosen und zum Theil geradezu **haarsträubenden** Verhältnisse unseres gegenwärtigen Rechtswesens in der dieser Zeitschrift eigenen **rücksichtslosen aber sachgemäßen** Weise beleuchtet und kritisirt werden.

Der **Rechts-Schutz** hat sich zur Aufgabe gestellt, in freisinniger Weise **Belehrung u. Aufklärung** auf dem Gebiete des Rechtswesens zu schaffen, die richterlichen Entscheidungen zu **beleuchten** und dem Publikum in allen Rechts-Angelegenheiten **Rath und Auskunft** zu ertheilen.

Während des nunmehr zweijährigen Wirkens des **Rechts-Schutz** hat die Redaction desselben bewiesen, daß sie sich ihrer Aufgabe nicht nur bewußt, sondern befähigt ist dieselbe durchzuführen. Der **Rechts-Schutz** erscheint Sonnabends. Preis M. 1,50 per Quartal.

Abonnements werden von allen Postanstalten, Buchhandlungen und Spediteuren entgegengen.

Neue die bis Ende d. Qu. ersch. Nummern gratis.

Obige Nummer wird als **Probe**-Nummer **gratis** versandt durch die Expedition **Berlin SW., Beuthstraße 18/21.** (Industrie-Gebäude, Laden 36).

Eine Balcon- oder eine Part.-Wohnung mit Zubehör zu verm. Kneisebeckstr. 3.

Reitplatz 1, ist eine kleine Wohnung von Stube und Küche, und Stube mit Kochofen, Wasserleitung zum 1. October billig zu vermiethen. Näh. daselbst bei Speckmann.

Westend Linden-Allee 22 ist ein, Villa mit 7 großen Zimmern Badezimmer, Stallungen und Wirthschaftsgebäude per 1. Octob. sehr billig zu vermiethen.

Reitplatz 1 ist die Beletage, 5 Zimmer, Wasserleitung, Closet, Badezimmer und allem nöthigen Zubehör zum 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst part. bei Speckmann.

Bismarckstr. 122., sind Wohnungen von 4 Z. u. mehr, nebst Zubeh., Balkon, Wasserl. u. Gartenbenutzung, sogl. oder später zu vermiethen. Näh. das. im Souterrain.

Berlinerstr. 59, 1 Treppe, ist eine Wohnung verzugshalber nach außerhalb zum 1. October zu vermiethen.

Potsdamerstr. 35, Wohnungen von 2 u. 3 Stuben, K., Zubeh., Wasserl. neu eingerichtet, zu vermiethen. Näh. bei Schwarz, Potsdamerstr. 30.

Spandauer Str. 5—8a., sind Läden (zu Posamentier- 2c. Geschäften,) sowie herrschaftliche und kleine Wohnungen billig zu vermiethen.

Vis-à-vis dem neuen Joachimsthal'schen Gymnasium sind Ringstraße Nr. 1 u. 2 Wohnungen resp. kleinere Häuser für je eine Familie zu vermiethen resp. zu verkaufen. Näh. im Hause Ringstraße 2, Morgens bis 8. Nachmittags 6 bis 8.

Kl. und Mittelwohnungen auf's ganze, auch auf's halbe Jahr bill. Näh. Wilmersdorferstr. beim Mühlenmeister Schutz.

Möblirtes Zimmer mit Cabinet Schulstraße 12 sofort zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet in der Berliner Straße zum 1. October zu vermiethen. Auf Wunsch auch mit Pension. Näh. Krummestr. 21 bei Frau Wilke.

Zwei Schlafburschen finden zum 1. October Schlafstelle bei **G. Lindner, Orangenstr. 12.**

Tages-Repertoir der Berliner Theater.

Dienstag, den 21. Septbr. 1880.
Opernhaus: Die Jungfrau von Orleans.
Schauspielhaus: Keine Vorstellung.
Victoria: Faust.
Wallner: Krieg im Frieden.
Walhalla: Auftreten der neu engagirten Künstler.
Friedrich-Wilhelmst.: Die Näherin.

Börsen-Bericht

von Eduard Maass.

Die Stimmung der heutigen Börse war auf ungünstige Nachrichten von ausserhalb matt, die Geldknappheit trat, wenn auch dieselbe noch nicht als gehoben zu betrachten ist, nicht mehr so sehr hervor. Preuss. Renten und Prior.-Oblig. still, heimische Eisenbahn-Actien matter, Banken und Montanwerthe weichend, Fremde Renten konnten sich gleichfalls nicht behaupten und erlitten Cours-Einbüssen.

Cours-Bericht von Eduard Maass nach amtlichen Notizen der Berliner Börse vom 20. September 1880.

Fonds u. Staats-Papiere.

Deutsche Reichsanleihe	4	99.70 b
Consolidirte Anleihe	4½	104.00 b
do.	4	99.50 b
Staats-Anleihe	4	99.80 b
do. 1852	4	99.80 b
Preußische Schuldscheine	3½	97.50 b
Kurm. Schuldverschreine	3½	— —
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102.65 b
do. do. do.	3½	94.00 b
Berliner	5	105.20 bG
do.	4½	103.00 b
Kur- und Neumärk.	3½	92.00 b
do. neue	3½	90.50 b
do.	4	99.80 G
do. neue	4½	— —
Ostpreußische	3½	90.00 G
do.	4	98.80 b
do.	4½	100.70 G
Pommersche	3½	90.00 G
do.	4	99.25 G
do.	4½	102.75 b
Posensche, neue	4	98.50 b
Westpr. ritterschr.	3½	90.50 G
do.	4	98.40 b
do.	4½	99.80 G
do. 2. Serie	4	97.90 G
Präm.-Anleihe 1855	3½	148.50 b
Hess. Präm. Schl. 40 Zhlr.	—	282.00 b
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	133.00 b
Bad. 35 fl. Obligat.	—	173.50 b
Braunschweig. 20 Thlr.-L.	—	97.70 b
Cöln-Mind. Präm.-Anl.	3½	130.70 b
Finnländische Loose	—	49.60 b
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr.	5	120.00 bG
do. II. Abth.	5	117.90 G
Lübecker do.	3½	135.00 b
Meininger Loose	—	26.20 b
do. Präm.-Pfdbr.	4	122.25 G
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	152.50 b
Amerikan. von 1881	6	99.90 b
do. Bonds (fund.)	5	120.75 G
Ung. Gold-Rente	6	92.20 bG
Oesterr. Gold-Rente	4	74.60 b
do. Papier-Rente	4½	61.40
do. do.	4½	61.40 b
do. Silber-Rente	4½	62.25 b
do. do.	4½	62.00 b
Russ.-Engl.-Anl. v. 1822	5	— —
do. 1862	5	87.75 b
do. kleine	5	87.75 b
Russ.-Engl. Anleihe	3	— —
do. 1870	5	— —
do. 1871	5	88.77 b
do. 1872	5	88.80 b
do. 1873	5	— —
Russische Anleihe 1875	4½	82.00 b
do. do. 1877	5	91.30 b
Russ. 4% 1880er Anleihe	4	71.40 bB
I. Orient-Anleihe	5	58.75 b
II. do.	5	58.75 bB
III. do.	5	58.75 bB
Rum. 6% Rente	5	89.75 b
Russ. Boden-Credit	5	81.50 b
Russ. Pr.-Anleihe v. 1864	5	145.50 bG
Russ. Pr.-Anleihe v. 1866	5	143.00 b
do. Poln. Schatz-Oblig.	4	— —
do. do. kleine	4	81.75 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	4	117.00 b
Berlin-Anhalter	4	120.50 b
do. Dresdener	4	20.10 bG
do. Görlitzer	4	22.25 bB
do. Hamburger	4	227.50 bG
do. Potsdam-Magdeb.	4	98.90 b
do. Stettiner	4	114.50 bG
Breslau-Schw.-Fr.	4	108.75 bG
Cöln-Mindener	6	146.80 b
Magdeburg-Halberstadt	6	145.50 b
Niederschlesisch-Märkische	4	99.00 b
Oberschlesische A. C. D. E	3½	198.00 b
do. Lit. B.	5	— —
Rheinische	3½	157.90 bB
do. Lit. B. gar.	4	98.30 bG
Russ. Südwestbahn	4	61.50 b

Stamm-Prioritäten.

Berlin-Dresdener	5	54.50 bG
do. Görlitzer	5	84.25 bG
Magdeburg-Halberst. B.	3½	88.60 b
do. do. C.	5	122.20 b
Rumänische St.-Pr.	8	— —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien u. Obligationen.

Bergisch-Märkische I. Ser.	4½	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser. v. St. 3½ gar.	3½	90.75 b
Bergisch Märkische Lit. B	3½	90.60 b
do. do. Lit. C.	3½	89.25 b
do. IV. Ser.	4½	101.75 b
Bergisch-Märkische V. Ser.	4½	101.75 b
do. VI. Ser.	4½	103.40 G
do. VII. Ser.	4½	101 75 b
do. VIII. Ser.	4½	— —
do. IX. Ser.	5	105.00 G
Berlin-Görlitzer	4½	101.25 b
do. Görlitzer	4½	100.50 b
do. Lit. C.	4½	100.25 G
Berl.-Potsd.-Magd. A. u. B.	4	98.25 b
do. Lit. C. neue	4	98.25 b
do. Lit. D. neue	4½	102.10 b
do. Lit. E.	4½	100.50 b
do. Lit. F.	4½	100.75 b
Oels-Gnesen	4½	97.90 G
Brl.-Stett. II. Sr. v. St.-g.	4	98.50 bG
do. III. Ser. do.	4	98.50 bG
do. VI. Ser. do.	4	98.50 b
Brsl.-Schwd. de 1876	5	105.00 b
Cöln-Mindener I. Em.	4½	100.50 b
Halle-Sorau v. St.-g. A. B.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	— —
Magdeburg-Halberstädter	4½	100.60 b
do. v. 1865	4½	100.60 b
do. v. 1873	4½	100.60 b
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	99.00
do. II. S. à 62½ thlr.	4	— —
do. Oblig. I. u. II. S.	4	— —
do. III. Ser.	4	99.50 b
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Brest-Grajewo	5	87.00 b
Charkow-Asow (gar.)	5	95.25 b
Charkow-Krementschg. (g.)	5	94.80 b
Jelez-Orel (gar.)	5	95.25 b
Jelez-Woronesch (gar.)	5	92.00 b
Koslow-Woronesch (gar.)	5	98.50 b
do. Obligationen	5	83.25 b
Kursk-Charkow (gar.)	5	95.75 b
K.-Charkow-Asow (Oblig.)	5	84.10 b
Kursk-Kiew (gar.)	5	99.25 b
do. kleine	5	99.25 b
Mosco-Räsan (gar.)	5	102.00 bG
Mosco-Smolensk (gar.)	5	96.50 b
Orel-Grjaxy	5	82.00 G
Räsan-Koslow (gar.)	5	100.70 B
Rybinsk-Bologoye	5	89.50 b
Schuia-Iwanowo (gar.)	5	95.60 b
Warschau-Terespoler (g.)	5	96.7g b
Warschau-Wien II. Em.	5	— —
do. kleine	5	— —
do. III. Em.	5	101.60 b
do. kleine	5	101.60 b
do. IV. Em.	5	100.20 G
do. kleine	5	100-20 G
do. V. Em.	5	99.70 B
do. kleine	5	99.70 b

Bank- u. Industrie-Actien.

Berliner Pferdeb. Charl.	4	166.50 b
Große Pferdeb. hn	4	160.25 b
Brauerei Rheinins	4	5 .25 G

Verantwortlicher Redacteur: Hugo Pinthus in Charlottenburg. — Druck und Verlag von Gebr. Pinthus jr., Charlottenburg, Berliner Straße 59.